Konzeption

BEERSTER KINNERHUS

für „große“ Leute

Impressum

Kindertagesstätte Bad Bederkesa :„Beerster Kinnerhus“
Seminarstr. 9 a
27624 Geestland/ Ortsteil Bad Bederkesa
Tel: 04745 – 5222

Träger: Stadt Geestland
Telefon: 04743 - 937 – 0

Telefon grüne Gruppe: 04745 - 931145

Kita-Leiterin Heike Jahnke
Stellvertretung: Dörthe Mensching

Geestland, August 2019

Einmal im Jahr nehmen wir uns die Zeit zu überlegen, ob die Konzeption und unsere praktische Arbeit übereinstimmen und ob wir eines von beiden überarbeiten und verbessern sollten.

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS **3**

VORWORT **4**

UNSER PÄDAGOGISCHER HINTERGRUND **5**

RAHMENBEDINGUNGEN **6**

I. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN IM KINNERHUS 6

II. DER PERSONALSCHLÜSSEL 7

TEAMARBEIT **8**

WOCHENSTRUKTUR IM „KINNERHUS“ **8**

DIE ZIELGERICHTETE PÄDAGOGISCHE ARBEIT **9**

DAS „LERNENDE“ SPIEL – VON ANFANG AN... ..... **17**

UNSERE FUNKTIONSRÄUME IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT **18**

KINDERINFO / ANGEBOTSPHASE IM KINNERHUS **20**

„LERNWERKSTATT IST ÜBERALL“ **21**

PROJEKTARBEIT IM KINNERHUS 23

UNSER PROFIL IST DURCH DIE INTEGRATION GEPRÄGT **24**

THERAPEUTISCHE ANGEBOTE 25

KOOPERATION ZWISCHEN KINNERHUS FAMILIEN UND PÄDAGOGISCHEM TEAM **25**

VERNETZUNG DES KINDERGARTENS **26**

ERGÄNZUNGEN **27**

NOTIZEN **28**

Vorwort

"Kinder brauchen andere Kinder"

Der verbindliche Kontakt eines Kindes mit anderen Kindern ist absolut notwendig, um sein persönliches, soziales und kulturelles Lernen zu entfalten. Die Kindergruppe vermittelt eine Geborgenheit, die Erwachsene in dieser Art nicht geben können.

Die Familienkonstellation ist heute anders als noch vor einigen Jahren: Die Familien bekommen oft nur noch ein bis zwei Kinder, die zudem viel früher auf sich selbst gestellt sind.

Der Arbeitsmarkt fordert eine höhere Mobilität und Flexibilität, wodurch häufig eine größere Entfernung zu Familie und Verwandtschaft und damit weniger Entlastungsmöglichkeiten und die Notwendigkeit neuartiger Beziehungen zur Nachbarschaft entstehen. Die meisten Kinder haben bis zum Eintritt in den Kindergarten kaum verbindliche Kontakte und Erfahrungen mit anderen, gleichaltrigen Kindern und oft erhebliche Schwierigkeiten, sich in größere Gruppen zu integrieren. Aus diesem Grund halten wir es für wichtig, Kindern schon im frühen Alter die Möglichkeit zu geben, ihren Platz in der Gruppe und die Vielfalt von kindlichen Bedürfnissen kennen zu lernen.

Wir wollen, dass unsere Kinder sich in einem kindgerechten Umfeld entwickeln können. Dafür geben wir ihnen einen Ort, wo sie sich und andere Kinder erleben. Einen Ort, an dem sie Grenzen auf gleicher Ebene erfahren, wo sie spielen, toben, und erforschen können, einen Platz, an dem sie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen erleben und entwickeln können.

Unser pädagogischer Hintergrund

Die pädagogische Arbeit im „Beerster Kinnerhus“ begründet sich auf ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen. Jedes Kind wird in seiner ganzen Person individuell angenommen und begleitet.

Unsere Arbeit gliedert sich schwerpunktmäßig folgendermaßen auf:

Pädagogische Umsetzung

- Inklusion/Integration - von Kindern mit besonderen Bedürfnissen
- Bildungs-Projekt für Kinder
- Begleitung des freien Spiels
- Teamarbeit > gruppenübergreifende Elemente
- Aufnahme auch von Kindern ab 1 Jahr (Krippe)

Im Kindergarten geht es vorrangig um den Aufbau elementarer Kompetenzen

- Auf der Ebene der Persönlichkeitsentwicklung (Selbst- und Sozialkompetenz)
- Auf der Ebene der formalen Bildung (Methodenkompetenz in Hinblick auf Kommunikation und Informationsverarbeitung)
- Auf der Ebene der materiellen Bildung (als „Weltwissen“/ mathematisches Grundwissen / Sprachkompetenz)

Elemente, wie Beschäftigung und freies Spiel fügen sich in den Tagesablauf ein.
Das heißt für das pädagogische Personal:

- Jedes Kind abholen, wo es steht.
- Stärken der Kinder fördern
- Die Teilnahme an Angeboten soll sich an der momentanen kindlichen Situation orientieren und vom Kind mit bestimmt werden.
- Selbstbestimmte Zuordnung der Angebote.
- Durch fachlich kompetente Beobachtung und deren Dokumentation für jedes Kind eine anregende Begleitung schaffen.

Rahmenbedingungen

I. Räumliche Bedingungen im Kinnerhus

Drei Stammgruppenräume mit unterschiedlichen Funktionen, je mit Waschraum und Garderobe. Ein Raum ist Treffpunkt für die Nachmittagsgruppe. Zusätzlich drei kleine Räume mit wechselnder Nutzung. Jedes Kind gehört zu einer Stammgruppe. Alle Kinder nutzen die Räume mit ihren unterschiedlichen, sinnvollen Regeln!

1 Küche mit eingebauter Kinderküche und Abstellraum
1 Bewegungsraum mit Abstellraum } - durch eine bewegliche
1 Eingangshalle } Wand zu trennen.
1 Kleingruppenraum
1 Bücherei
3 Personal WCs
1 Büro mit Abstellraum
1 Putzmittelraum
1 teilweise begehbarer Boden
1 Heizungsraum } - nur von außen
1 Elektrikraum } zu erreichen.

Außengelände:
- 3.500 qm großes Hanggrundstück
mit Baumbestand (z. Teil geschützt)

Spielgeräte im Außenbereich

3 m überdachte Terrasse mit integrierter
Sandkiste und Tisch-Bank-Kombination

Rollerstraße (gepflastert) rund ums Haus

1 ausgelagerter Gruppenraum im Sportheim

Die Beerster Kinnerhus-Krippe, die **„Beerster Kinnerhus Knirpse“,** zogen am 6. August 2009 in ein separates Gebäude auf dem Gelände ein.
Zum August 2019 wurden sie eine eigenständige Einrichtung , die „Beerster Knirpse „..

II. Der Personalschlüssel

Der Personalschlüssel ergibt sich aus den Richtlinien über Mindestanforderungen für den Betrieb von Kindertagesstätten und stellt sich zurzeit wie folgt dar:

Leitung
Erzieherin/heilpädagogische Fachkraft

Gelbe Gruppe 18 Kinder 4 genehmigte Integrationsplätze	-Gruppenleitung/Erzieherin -Heilpädagogin -Erzieherin als padagogische Stützkraft	
Blaue Gruppe 18 Kinder 4 genehmigte Integrationsplätze	-Gruppenleitung/Erzieherin -Heilpädagogin -Erzieherin als pädagogische Stützkraft	
Rote Gruppe 25 Kinder	-Gruppenleitung/Erzieher -Kinderpflegerin als Zweitkraft	
Grüne Gruppe 25 Kinder ausgelagert	-Gruppenleitung/ Erzieherin -Erzieherin im Zweitkraftbereich - Ableister des Bundesfreiwilligenjahres (möglich)	
Katzengruppe/Mittagsbetreuung 12:30 - 14:00 Uhr bis 25 Kinder	je 2 Erzieherinnen im Wechsel anwesend	
Bunte Gruppe 12.:30 Uhr Mittagessen 13:00 - 17:00 Uhr bis 25 Kinder Für Kinder von 2 bis 10 Jahren	Nachmittagsgruppe -Gruppenleitung/Erzieherin -Zweitkraft	
Reinigungspersonal	Hausmeister auf Teilzeit	
Hauswirtschaftskraft auf Teilzeit	Praktikanten werden in den Bereichen Ausbildung und Berufsfindung z. B. Erzieher/in, Sozialassistent/in ausgebildet	

Es ist geplant im Laufe des KITAjahres 2019/20 eine Kleingruppe für 10 Kindergartenkinder am Vormittag einzurichten.

Teamarbeit

Grundlage für die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist die Konzeption und deren Umsetzung.

Um diese Methodik umsetzen zu können, sind die Aufgaben strukturiert verteilt. Für jede Stammgruppe gibt es verantwortliche Mitarbeiter. Sie sind maßgebend für Stammgruppenaktivitäten, wie z.B. Turnen in der Schulturnhalle, Morgen- und Mittagskreise u.ä. verantwortlich. Die päd. Mitarbeiter führen die Gruppenmappen, sammeln Berichte, werten Beobachtungen mit aus und tragen alle wichtigen Informationen zu „ihren Kindern“ zusammen.
Die daraus entwickelten Angebote finden dann in enger Kooperation gruppenübergreifend statt (siehe Projekte).

Methodik

- Durch Austausch und Reflexion (Offenheit im Team, Vorbildfunktion) wird angestrebt, die Fähigkeit jedes Einzelnen für alle zu nutzen, aber auch sich gegenseitig zu ergänzen und zu stützen.
- Schwerpunktmäßig wird sich über freie Beobachtung, Eltern- und Therapeutengespräche, Arbeitsstil und Organisation des pädagogischen Teams ausgetauscht.
- Zur Planung finden regelmäßige Dienstbesprechungen, Frühtreffen und Einzelgespräche statt. Dabei werden aktuelle Fragen besprochen, Angebotsplanungen erstellt (Monatsplan), Fallbesprechungen durchgeführt, Fortbildungen erörtert und reflektiert und Elternarbeit besprochen.
- Neben der unmittelbaren Arbeit gehören Fortbildungsveranstaltungen zum Aufgabenbereich der pädagogischen Mitarbeiter/innen.

Wochenstruktur im „Kinnerhus“

Die Woche fängt montags mit einer Frühbesprechung an, um den Tag und die bevorstehende Woche zu strukturieren und Aktuelles zu besprechen, d.h. Angebote, Termine, Anlässe u.ä. Am Mittwoch folgt die nächste Frühbesprechung der Gruppenleitungen. Alle 4 Wochen montags beginnt für das Team nach Arbeitsschluss eine Dienstbesprechung, in der konkrete Projekte geplant, Angebote entwickelt, Monatspläne erstellt, Feste und Elternabende geplant und strukturiert werden.
Es werden auch Beobachtungen, Elterngespräche, Soziogramme erstellt und besprochen.
Für das Stammgruppenpersonal besteht einmal pro Woche die Möglichkeit, für eine halbe Stunde gruppeninterne Anlässe zu besprechen. Auch dort werden Beobachtungen, Planungen, Berichte über einzelne Kinder besprochen. Weitere wichtige Fördereinheiten werden geplant und Therapeuten bei Bedarf mit einbezogen.
Ein wichtiger Bestandteil der schriftlichen Arbeiten sind die Angebotsmappen, Gruppenbücher und Integrationsberichte. Beobachtungen und Informationen über jedes einzelne Kind werden dort festgehalten und sind dem gesamten päd. Personal zugängig. Angebote, Fördereinheiten u.ä. bauen auf Beobachtungen einzelner Kinder oder Kindergruppen auf.
Ein besonderer Tag in den Stammgruppen ist immer ein Kindergeburtstag. So ein Tag wird nach den Absprachen mit dem Geburtstagskind gestaltet.
Im Wochenrhythmus gehen die Stammgruppen in die Schulturnhalle zum Sport.
Der Freitag ist immer den Stammgruppenaktivitäten, wie z. B. dem gemeinsamen Frühstück vorbehalten.
Am Nachmittag von 12.30 - 17.00 Uhr ist die altersgemischte Gruppe in der Einrichtung.
Nach dem Mittagessen ist jeder Nachmittag durch Angebote strukturiert (z.B. Turnen, Projekte oder Ausflüge), die zum Teil gruppenübergreifend stattfinden.

Die zielgerichtete pädagogische Arbeit

Der Kindergarten als Ort der Bildung.
Die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder ist seit eh und je die gesetzliche Verpflichtung jeder Kindertageseinrichtung. In letzter Zeit wird aber besonders darüber nachgedacht, ob genug „Bildung“ im Kindergarten stattfindet.
Früher hat man gemeint, dass Bildung im Kindergarten vor allem dann geschieht, wenn die Kinder auf die Schule vorbereitet werden – besonders im letzten Jahr, bevor die Schule beginnt.
Heute geht man davon aus, dass „Bildung“ vom ersten Tag des Kindergartenbesuchs an geschieht (und vorher natürlich schon zu Hause!) – vielleicht in den ersten Jahren sogar noch intensiver als später.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen
- Anleiten zum vielfältigen Spielen
- Rollenspiele
- Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung
- Konflikte austragen und aushalten
- Freundschaften unterstützen
- zum Umgang mit Frustrationen anleiten
- Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhalten achten
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken
- zum Zeigen von Gefühlen ermutigen und bei anderen wahrnehmen
- kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen
- Verantwortung übertragen
- Motivation zur Hilfsbereitschaft

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

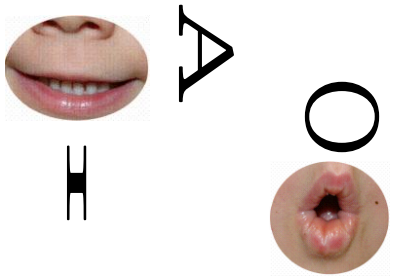
- Spiele spielen
- Freude am Lernen vermitteln
- Sachwissen weiterleiten
- unterschiedliche Materialien anbieten
- Bilderbücher, Sachbücher, Lexika zur Verfügung stellen
- vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung
- Experimentiermöglichkeiten schaffen

- Ausdauer und Konzentration unterstützen
- Neugierde wecken / Wissbegierde stärken

- 3. Körper - Bewegung - GesundheitPsychomotorik
- gesunde Ernährung und deren Erklärung
- Förderung von Widerstandsfähigkeit
- Wissen über Gesundheit und Krankheit
- viele spielerische Bewegungsangebote
- Erproben körperlicher Geschicklichkeit
- Ausprobieren und Entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken
- Förderung der Freude an Bewegung
- Ausprobieren unterschiedlichster Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen)
- spielerisch den eigenen Körper besser kennen lernen und sich seiner bewusster werden
- Verständnis vermitteln über wichtige Körperfunktionen
- Wissen, was mir nützt und schadet
- vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen

4. Sprache und Sprechen

- Sprachvorbild sein
- Bilderbücher gemeinsam anschauen
- Gesprächsrunden
- Lieder singen, Reime, Singspiele, Rätsel, Geschichten, Sprachspiele
- Experimente mit der eigenen Stimme, Klängen und Tönen
- Geschichten erzählen, nacherzählen,
- vorlesen, gestalten, erfinden
- Rollenspiele
- Mimik und Gestik einsetzen

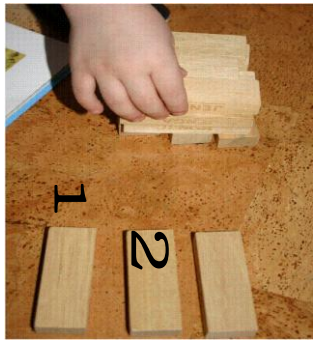


5. Lebenspraktische Kompetenzen

- Alltägliche Verrichtungen und Abläufe einüben:
- Ankleiden, essen, Körperpflege, Selbstversorgung...
- motorisches und feinmotorisches Training
- Umgang mit Wasser, elektrischen Geräten usw.
- Verkehrserziehung
- zum Abbau / zur Gestaltung von Konflikten anleiten
- Pflanzenpflege
- handliche Fähigkeiten entwickeln
- Umgang mit “richtigem” Werkzeug zeigen
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten anbieten
- Umgang und Wertschätzung von Material

6. Mathematisches Grundverständnis

- Anleiten und Anregen zum:
- Wahrnehmen und Umgehen mit Formen und Größen
- Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen
- Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens
- kennen lernen von Zeiten: Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten, Sekunden
- Spiel mit Zahlen, Würfeln, Farben
- Verstehen von Proportionen (klein - groß, leicht - schwer, viel - wenig,...)
- mit Bauklötzen bauen
- Einräumen und Zuordnen
- (musikalische) Rhythmen erleben und erfahren



7. Ästhetische Bildung

- singen und musizieren
- Klanggeschichten, Rhythmik
- verschiedenste Materialien nutzen
- Werken mit Holz und echtem Werkzeug
- unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären,
- freies Gestalten
- Kunstwerke erklären
- Empfinden wecken für Schönheit - Regenbogen
- stilvolle Arrangements
- vielseitige Ansprache und Förderungen
- Theater-Spiel

8. Natur und Lebenswelt

- vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens,
  im angrenzenden Wäldchen, bei Waldwochen und anderweitig ermöglichen
- Umgang mit Verkehrsmitteln
- Umgang mit echtem Werkzeug
- Umgang mit Pflanzen und Tieren
- kennen lernen des eigenen Umfeldes
- Spiele und Auseinandersetzungen mit Sachen
- Mülltrennung
- verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt

9. Religion und Ethik; Grundfragen menschlicher Existenz

- Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein vermitteln
- Gestaltung von Freiheit ermöglichen
- Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allem Lebenden und seiner Würde,
- Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für andere und anderes...
- Verhaltenserwartungen klären
- Rituale pflegen, Feste feiern
- Verantwortung erleben lassen
- Stille und Meditationsübungen
- Nachdenken über Tod und Trauer

Als Ergänzung zum Bildungsplan des Landes Niedersachsen und zwecks Auseinandersetzung mit dem Thema: **„ Psychosexuelle Entwicklung“ von Kindern** fand im Frühjahr 2014 eine Fortbildungsreihe unter der Regie von **Pro Familia Cuxhaven** mit Beschulung des Kinnerhus Teams, Elternabend und Aktionstag für die Kinder statt.

Das Fazit des Kinnerhus Teams für die pädagogische Arbeit sieht folgendermaßen aus:

- Den achtsamen Umgang miteinander, das Aufzeigen und Einhalten von Grenzen fördert die Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen und fließt täglich kindgerecht in unsere pädagogische Arbeit ein.
  Die Themen „Mein Körper gehört mir“ und „Nein“ Sagen u. ä. gehören in die vertrauensvolle Stammgruppenarbeit.
- Wir begleiten alle Fragen und aktuelle Ereignisse zum Thema Psychosexuelle Entwicklung in enger Vernetzung mit den Familien.
- Den Familien bleibt – unter Berücksichtigung ihrer eignen kulturellen und gesellschaftlichen Ansichten – die altersgemäße „Aufklärung „der Kinder.

Räume bedeuten für Kinder Orte, die durch Sinne und Bewegung aktiv zu erschließen sind.

Und schließlich präsentieren sich Räume als Erfahrungsorte, in denen Regeln gelernt und gelebt werden. Unsere Räumlichkeiten werden bedürfnisorientiert von den Kindern genutzt. Leise und laute Räume werden eigenbestimmt gewählt. Durch intensive Beobachtungen und Austausch der Mitarbeiter kommt es vor (meist einmal im Jahr), dass die Räume ihre Funktion verändern oder getauscht werden. So bietet unser Kindergarten auch Kindern, die über mehrere Jahre dabei sind, immer wieder neue, anregende und spannende Möglichkeiten.

Die drei bestehenden **Basisgruppen** sind den Räumen als Stammgruppe fest zugeordnet. Es gibt im Kinnerhus die „Gelbe-“, „Rote-“ und „Blaue-“ Gruppe am Vormittag, die „Bunte“ am Nachmittag.

Zusätzlich gibt es die ausgelagerte „Grüne-“ Gruppe, die sich im Sportheim befindet. Betreuungszeit dort ist von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Das Beerster Kinnerhus ist eine "Sprach-Kita" im Rahmen des Bundesprogramms (seit Juni 2017) und zur Förderung der alltagsintegrierten Sprache Elementarbereich des Landkreises Cuxhaven (seit Mai 2019)Seit dem Juni 2017 nimmt das Beerster Kinnerhus am Bundesprogramm „Sprach KITAs“ teil.

Außerdem wurde das niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder zum 01.08.2018 geändert.
Tageseinrichtungen für Kinder erhalten nun den landesrechtlich geregelten Auftrag, die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (neu § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG). Bei der Umsetzung dieses Bildungsauftrags können Kindertageseinrichtungen auf ihre bewährten Bildungsansätze zur Arbeit im Bildungsbereich „Sprache und Sprechen“ zurückgreifen und diese weiterentwickeln.
Nicht nur die Förderung von Sprachbildung sondern auch die differenzierte Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf soll alltagsintegriert geplant und durchgeführt werden (neu § 2 Abs. 4 KiTaG). Ausgangspunkt für die Förderung eines Kindes ist, die im Rahmen guter Praxis in Kindertageseinrichtungen bereits schon jetzt durchgeführte regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des Entwicklungs- - und Bildungsprozesses eines Kindes (neu § 3 Abs. 1 KiTaG).
Die Dokumentation von Beobachtungen zur Entwicklung eines Kindes ist Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten (neu § 3 Abs. 2 KiTaG) *1

Die Sprach-Kitas legen besonderen Wert auf sprachliche Bildung im Kita-Alltag. In diesen Kitas arbeitet eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung im Rahmen des Bundesprogrammes und es gibt den gesetzlichen Vorgaben entsprechend, eine Fachkraft für Sprache , die ein Dokumentationsverfahren begleitet. Dem Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ und des Verfahren des LK CUX steht je eine Fachberatung zur Seite.
Die zusätzlichen Fachkräfte beraten, begleiten und unterstützten das Kita-Team in den drei Schwerpunktbereichen:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit den Familien

Sprache ist der Schlüssel zur Welt: Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen.Die Kita ist der ideale Ort, um die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass die Kinder ganz nebenbei, in alltäglichen Situationen, Sprache lernen und ihren Wortschatz ausbauen. So wie beim alltäglichen Anziehen, Mittagessen usw. Die Erzieherinnen und Erzieher nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder anzuregen und zu fördern. So können alle Kinder von alltagsintegrierter sprachlicher Bildung profitieren.
Wir im Beester Kinnerhus möchten

- die Sprechfreude der Kinder wecken und stärken, indem wir aktiv zuhören und Interesse am Kind und seinen Bedürfnissen haben.
- dass die Kinder die Lust am Dialog entdecken, indem wir offene Fragen stellen und uns Zeit für das Kind nehmen.
- durch das sprachliche Vorbild der Erwachsenen die kindliche Sprachentwicklung stärken, indem wir langsam und deutlich sowie in vollständigen Sätzen sprechen.
- korrektives Feedback (falsch Gesagtes korrekt betont wiederholen).

Im Team sind wir uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und reflektieren unsere Ausdrucksfähigkeit und unser Dialogverhalten regelmäßig. In Dienstbesprechungen werden, von den zusätzlichen Fachkräften, Vorträge zum Thema „Spracherwerb“ etc. gehalten.

Inklusive Pädagogik:

Jedes Kind soll mit seinen Stärken und Schwächen, seinem persönlichen kulturellen Hintergrund, seiner individuellen Persönlichkeit sowie seiner gesundheitlichen Situation willkommen geheißen werden. Denn Vielfalt ist eine Bereicherung und es ist normal, verschieden zu sein! Kein Kind sollte befürchten müssen, ausgeschlossen zu werden!

Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung setzt sich aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung ein. Außerdem reflektiert jeder Mitarbeiter seinen Sprachgebrauch, um auch verbal keine Ausgrenzung stattfinden zu lassen.

Zusammenarbeit mit Familien *1:

Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig. Wir möchten mit den Eltern den Blick gemeinsam dem Kind zuwenden. Deshalb finden beim Bringen und/oder Abholen kurze Tür- und Angelgespräche statt, sowie jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch und Gespräche nach Bedarf.
Bei der Aufnahme ihres Kindes lernen die Eltern und das Kind die Einrichtung (Räumlichkeiten) sowie das Personal kennen. Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen rund um den Kindergarten.

Das „lernende“ Spiel – von Anfang an...

Das Spiel ist des Kindes wichtigste Tätigkeit, um seine Lernschritte selbst anzugehen und auszuführen. Daher braucht das Kind „freie Zeit“ zum Spiel im Kindergarten.

Gefördert werden:

- Konzentration und Ausdauer
- Erlebtes und Gesehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben
- Fingerfertigkeit (schneiden, kneten, Legespiele)
- Das Gedächtnis
- Selbstständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht für Ordnung und Regeln

Im Freispiel wählt das Kind selbst!!!

- Spielmaterial
- Spielpartner
- Die Spieldauer
- Den Spielort

Wie unterstützen die pädagogischen Mitarbeiter dabei?

Beobachten

die im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten

von Rollen und Verhalten in der Spielgruppe

Begleitung der individuellen Entwicklung des Kindes durch Auswertung der Beobachtung

Anregen

- um einseitige Interessen zu vermeiden.
- um zu neuen Spielideen zu führen.
- Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zuzusichern

Mitspielen

um neue Spiele einzuführen.

um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten.

- kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen.

Fördern

- einzelner Kinder durch gezielte Angebote z. B. Farben und Zahlen lernen.
- unsichere Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen und ihnen Sicherheit geben

Soziales Verhalten im Freispiel:

- aufeinander zugehen
- Kontakte aufnehmen
- sich durchsetzen
- nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- Im Rollenspiel alltägliche Situationen
- durchspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen
- den anderen helfen
- teilen
- Freundschaft schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel
- eventuelle Misserfolge aushalten erleben

Unsere Funktionsräume in der pädagogischen Arbeit

Da unsere Funktionsräume auch Gruppenräume sind, können sie bedürfnisorientiert zeitweise durch anderes Spielmaterial ergänzt sein.

Rollenspiel - Puppenecke:
Umwelterfahrung (Familiensituationen, Geschwister...) können ausgespielt und verarbeitet werden.

Raum der kleinen Forscher und Kreativraum
Sich und die Umwelt wahrnehmen
Das Materialangebot lädt die Kinder zum selbstbestimmten
Fühlen, Schauen, Hören, Schmecken und Konstruieren ein.

Etwas ganz Neues wird
mit den vorhandenen, vielfältigen Materialien erschaffen.

Regeln:

- optimaler Gebrauch von Materialien
- Sicherheitsmerkmale beachten, (wir verlassen nicht den Raum mit einer Schere, Hammer, Säge usw.)
- Arbeitsplatz aufräumen, geringer Lärmpegel

Da unsere Funktionsräume auch Gruppenräume sind, können sie bedürfnisorientiert zeitweise durch anderes Spielmaterial ergänzt werden.

Regelspiele, Verkleidung und Musik:
Vielfältige Wahrnehmungsangebote und durch das Angebot der Regelspiele Steigerung der Konzentration, Merkfähigkeit und Kenntnis logischer Zusammenhänge erwerben.

Regeln:

- Aufräumen
- Regelbestimmungen beachten (d.h. komplexe Spiele dürfen nur mit einem Erwachsenen gespielt werden)
- Spiele bleiben im Raum, Spiele werden nur an den Tischen/Trapezen gespielt

Kleingruppenraum und Bücherei:
Neben der Küche befindet sich der Kleingruppenraum der als Ruheraum und Bücherei genutzt wird.

Bewegungsraum:
Täglich in Begleitung geöffnet
(mit Regelkatalog).

Lernwerkstatt - Integriert im Kreativraum

Bauraum:
Das Bau- u. Konstruktionsmaterial wird genutzt um ganze Szenarien und Schauplätze aufzubauen, Orte, Anlagen und Bauten zu entwerfen und zu gestalten. So hat das Bauen für die Kinder verschiedene Funktionen und Bedeutungen.

Regeln:

- Baumaterialien bleiben im Raum
- Gebautes darf nicht von den anderen Kindern zerstört werden. Gebaute Groß,- Kleinprojekte dürfen auch (geschützt) über mehrere Tage hinweg stehen bleiben, um daran weiter arbeiten/ spielen zu können.
- Der Bauraum ist ein ruhiger Raum.
- Auf der oberen Ebene befindet sich das Bällebad

Grüne Gruppe im „Sportheim“:
Das Angebot deckt alle Bereiche in Spielecken ab. Spielmaterialien werden mit dem Kinnerhus ausgetauscht.

Außerhalb der Angebotsphase und des Spiels finden vielerlei Aktivitäten in diesen **Stammgruppen** statt, wie z.B.:

- Geburtstage feiern (Gäste aus anderen Gruppen sind dabei zugelassen)
- Gemeinsames Gruppenfrühstück
- Turnen in der Turnhalle der Grundschule und des Nds. Internatsgymnasiums
- Ausflüge
- Gruppeninterne Aktivitäten (basteln, kochen, singen) usw. = Projektarbeit
- Früh- und Mittagskreis
- Waldbesuche

Die „Grüne“ Gruppe im Sportheim bietet alle Bereiche, zum Teil wechselnd in Spielecken an. Eine strukturierte Woche bietet ein hohes Maß an Orientierung.
Kinder erleben Räume körperlich direkt und mit allen Sinnen. Sie sprechen in aller Regel ihre Meinung über Räume nicht aus, **sondern sie leben sie aus.**

Küche

gleitendes Frühstück mit Begleitung, Angebote, Mittagstisch

Die Küche (Frühstücksraum) wird von einer Mitarbeiterin zeitweise begleitet.
Hier gibt es die Möglichkeit, Tischmanieren und Esskultur zu üben. Ebenso ist die Küche ein Ort der Kommunikation. Entsprechende Angebote werden dort in den Alltag integriert.
Regelmäßig wird ein „gesundes“ Frühstück für alle Kinder angeboten, zum Beispiel am Stammgruppentag am Freitag.

Das Mittagessen findet für die „Katzengruppe“ täglich ab 12.30 Uhr in der Küche statt. Die altersgemischte Gruppe mit Kindern von zwei bis zehn Jahren genießt bei familiärer Atmosphäre im Gruppenraum der Gelben Gruppe eine kindgerechte Mahlzeit.
Bis 8,30 Uhr sollen die mittessenden Kinder für den Tag an – abgemeldet sein.
.

Am Nachmittag findet dann für die Nachmittagskinder die „Kekspause“ statt.

Kinderinfo / Angebotsphase im Kinnerhus

Um den Kindern eine Möglichkeit zu bieten, sie an ein sinnvolles, eigenbestimmtes Lernen heranzuführen, findet zweimal wöchentlich eine Kinderinfo statt.

Ablauf: Zu einer festen Zeit ertönt ein Gong (montags und mittwochs um 9.00 Uhr) und die Kinder versammeln sich im vorderen Eingangsbereich. Geplante Angebote und aktuelle Anlässe werden dort abwechselnd von einer Mitarbeiterin spielerisch und kindgerecht vorgetragen, Lieder, Fingerspiele, Bewegungslieder u.ä. unterschiedlich mit einbezogen. Die Angebote setzen sich vielfältig zusammen, wie z.B.:

- Bewegung
- Musik
- Tanzen
- Experimentieren
- Spaziergänge
- Turnen
- Singkreise
- Entspannung
- Malen und Basteln
- Backen und Kochen
- Projekte (Extra Info)
- Verkehrserziehung
- uvm.

Die Zuordnung der Kinder zu diesen Angeboten geschieht selbstständig und eigenbestimmt.
Im Laufe des Kindergartenjahres entwickeln sich verschiedene Varianten. Entsprechend der aus den Beobachtungen gezogenen Fazite werden bestimmte Kinder gezielt vom pädagogischen Personal zu geplanten Angebotseinheiten eingeladen, z. B. im Programm „der kleinen Schule“ für die Kinder im letzten KITA-Jahr.
Die Angebote finden im Hause gleichzeitig statt, und alle Kinder einschließlich des Personals sind einbezogen. Ein Angebot hat einen Anfang und ein Ende und dauert etwa 30 - 45 Minuten.
Die geplanten Angebote werden nicht nur einmalig angeboten, sondern erstrecken sich zum Teil über mehrere Tage, bei großem Interesse auch über Wochen hinweg.
Man hat die Möglichkeit eine breite Altersmischung anzusprechen. Auch jüngere Kinder erfahren entsprechend ihrem Entwicklungsstand eine Förderung und individuelle Begleitung.
Die Beobachtungen werden von allen pädagogischen Mitarbeitern durchgeführt und in der Stammgruppe gesammelt. So entsteht ein ganzheitliches Bild von den einzelnen Kindern. Dies dient dann der Beratung und dem Austausch im Team und bildet die Grundlage
für Elterngespräche, Sprechtage u.ä.

„Lernwerkstatt ist überall“

Aufbau einer Lernwerkstatt im Beerster Kinnerhus

Nach der QMe Fortbildung im November 2009 haben sich einige Mitarbeiter intensiver mit dem Thema beschäftigt.
Unsere Lernwerkstatt soll ein Ort zum spielerischen Entdecken, Experimentieren, Lernen, Sammeln und Erforschen im Bereich der Naturwissenschaften, der Mathematik oder auch der Musik sein.
Es soll hier eine Möglichkeit geschaffen werden, der kindlichen Neugier und dem natürlichen Entdeckerdrang freien Lauf zu lassen, ob eigenständig oder durch behutsame Begleitung unserer Erzieherinnen.
Kinder können an sich selbst gestellten Problemen experimentieren, werkeln und arbeiten.
Sie sollen ihre Handlungsabläufe eigenverantwortlich, mit eigener Zeiteinteilung, an einem selbstgestalteten Arbeitsplatz erleben.
Kinder haben die Gelegenheit sich so mit voller Aufmerksamkeit auf die Dinge einzulassen.

Die Aufgabe des päd. Personals ist dabei die Vorbereitung des Raumes als Lerngelegenheit, eine begleitendende, beobachtende Rolle und das Interesse sich auf die Denk- und Forschungswege der Kinder einzulassen.

„Arbeitsplätze“ zum Ausprobieren, Experimentieren und eigenständigem forschendem Lernen in Eigenverantwortung ist die ideale Ergänzung zu unserer Kindergarten-Bildungsarbeit im Beerster Kinnerhus.

Die Materialien sind im Gruppen- und Nebenraum der gelben Gruppe untergebracht.

Umsetzung:

Im Raum wurden Arbeitsplätze vorbereitet

Die Zahl schwankt zwischen 3 und 4 Plätzen für die Kinder, in der Regel sind es 1 bis 2 Erwachsene als Begleiter.

Die Regeln wurden besprochen.

- Ruhe im Raum
- Eigenverantwortlichkeit für den gewählten Arbeitsplatz
- Handhabung des Materials
- Länge des Angebotes (bis zu 60Min.)
- „Tauschen“ der Arbeitsplätze nach Absprache
- Begleitung der Erwachsenen
- Aufräumen

Für die Nutzung gibt es zusätzlich verschiedene situationsorientierte Möglichkeiten.

Das Material der Lernwerkstatt wird dem Alter der Kinder entsprechend ausgewählt und wird laufend ergänzt.
Es kann am Vormittag in der Angebotszeit oder nach individueller Einteilung genutzt werden.

In anderen Zeiten – auch nachmittags – wird die Lernwerkstatt situationsorientiert genutzt.

Projektarbeit im Kinnerhus

>>Projektlernen<< heißt Lernen an der gesellschaftlichen Wirklichkeit, unsere bisherigen Projektthemen waren, z.B.: „Steinzeit“, „Am Wasser“, „Stadt“, „Länder“, „Berufe“, „andere Kulturen“ usw.

Projekte bieten gute Gelegenheiten, um an der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu lernen, handelnd Erfahrungen zu erwerben und in Erkenntnisse umzusetzen. In Projekten können Kinder ihr Handeln selbstbestimmt planen oder an der Planung teilhaben, sie erfahren die Folgen des eigenen Handelns und können daraus Konsequenzen entwickeln. Insofern erleben sie ihr Handeln in Projekten auch als sinnvolles Tun. Sie lernen verschiedene Handlungsweisen zu interpretieren, über alternative Handlungsweisen nachzudenken und sie auszuprobieren. Dabei wird die Hierarchie zwischen Kindern und Erwachsenen aufgehoben, weil Kinder und Erwachsene generationsübergreifend als gleichberechtigte Partner lernen. Die Erwachsenen sind nicht Motor des Projekts, sondern Mitlernende. Daraus ergibt sich, dass die Kinder nicht nur an der Planung, sondern auch an allen weiteren Entscheidungen über den Verlauf des Projektes beteiligt werden (Metakommunikation). Auch das ist Teil des Lernens an der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Wenn sich das Projekt nach außen öffnet, können die Kinder auch lernen, mit (Projekt-) Partnern zusammenzuarbeiten, zu verhandeln, sich zu einigen, etc.

Projekte:

- helfen Kindern, ihr Leben zu bewältigen
- befriedigen die Neugier der Kinder und stellen sie und ihr Handeln in den Mittelpunkt (agieren statt konsumieren)
- werden Ihnen und den Kindern schnell zur Selbstverständlichkeit, sind lebensnah zu planen und werden in erster Linie von den Kindern mitgestaltet.
- knüpfen am Interesse der Beteiligten an, beziehen ihre Notwendigkeit und Bedeutung aus der gesellschaftlichen Relevanz.

Lebensnahes Lernen durch:

- spielen und lernen
- forschen, erkunden, experimentieren und entdecken
- herstellen und verwenden
- gestalten, präsentieren, dokumentieren
- erfahren und erleben
- phantasieren
- handeln und Verantwortung übernehmen
- eingreifen und verändern
- kooperieren und kommunizieren
- ausprobieren und studieren
- Gestaltung des Kita-Lebens und von Festen

d.h. für unsere Arbeit:

Die vielfältigen Projektthemen werden von den Mitarbeitern aufgrund von Beobachtungen des Spiels entwickelt und besprochen. Aufgaben werden verteilt und den Kindern auf einer Kinderinfo spielerisch vorgestellt. Dann ordnen sich die Kinder den Gruppen zu und ein „gemeinsames“ Abenteuer beginnt.

Unser Profil ist durch die Integration geprägt

Unser heilpädagogischer Ansatz wird durch den Gedanken der Integration, dem Leitsatz “Kinder lernen von Kindern“ geprägt. Integration umschreibt die Idee vom Erhalt bzw. der Wiederherstellung gemeinsamer Lebens- und Lernumfelder behinderter* und nicht behinderter Menschen, um Erweiterung der Entwicklungsmöglichkeiten aller. Zurzeit beschäftigen wir drei Mitarbeiter mit heilpädagogischen Qualifikationen.
Bei dem regelmäßigen Austausch im pädagogischen Team wird über den jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes gesprochen und sich über Beobachtungen ausgetauscht. Dies wiederum wird für gezielte Angebote und als Grundlage für die Anbahnung nächster Lernschritte genutzt. Die gemachten Aufzeichnungen sind maßgeblich für die Entwicklungsberichte. Die Entwicklungsberichte bilden auch die Grundlage für die Elterngespräche. Dabei werden auch weiter Ziele und die gemeinsamen Wege geplant.

Unsere bisherigen Erfahrungen mit einer integrativen Gruppe haben gezeigt, dass die optimale Entwicklung der Kinder mit und ohne Behinderung in diesem Rahmen gewährt werden kann.

In der Gesamtgruppe geht es wesentlich darum:

- Die gegenseitige Akzeptanz zwischen Kindern mit und Kindern ohne Behinderung* zu erhöhen.
- Die soziale Distanz zwischen Kindern mit und ohne Behinderung nicht aufkommen zulassen bzw. abzubauen.
- Die Verschiedenartigkeit des Anderen wahrzunehmen.
- Zu Lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein.
- Zu Entwicklung einer Identität in realitätsgerechter Auseinandersetzung mit den anderen beizutragen.
- Der Stigmatisierung Behinderter entgegenzuwirken.
- Den Behinderten nicht als Objekt fürsorglicher und therapeutischer Bemühungen der Umwelt zu sehen, sondern als Subjekt mit Fähigkeiten und Problemen und als ein Gegenüber, das „antwortet”.

* behindert- wird genutzt, da diese Bezeichnung in den gesetzlichen Grundlagen verankert ist.

Therapeutische Angebote

Am Montag und Dienstag arbeitet nach Bedarf eine **Krankengymnastin** aus dem Ort bei uns im Bewegungsraum.
Am Montag und bei Bedarf am Freitag ist der **Logopäde** bei uns (auch für Regelkinder / mit Fahrkostenbeteiligung).
Am Donnerstag unterstützt uns ein **Ergotherapeut**.
Heilpädagogisches Reiten für die Integrationskinder finden im Wechsel am Mittwoch statt.
Zum Teil erfordern die Leistungen ein Rezept.

Kooperation zwischen Kinnerhus Familien und pädagogischem Team

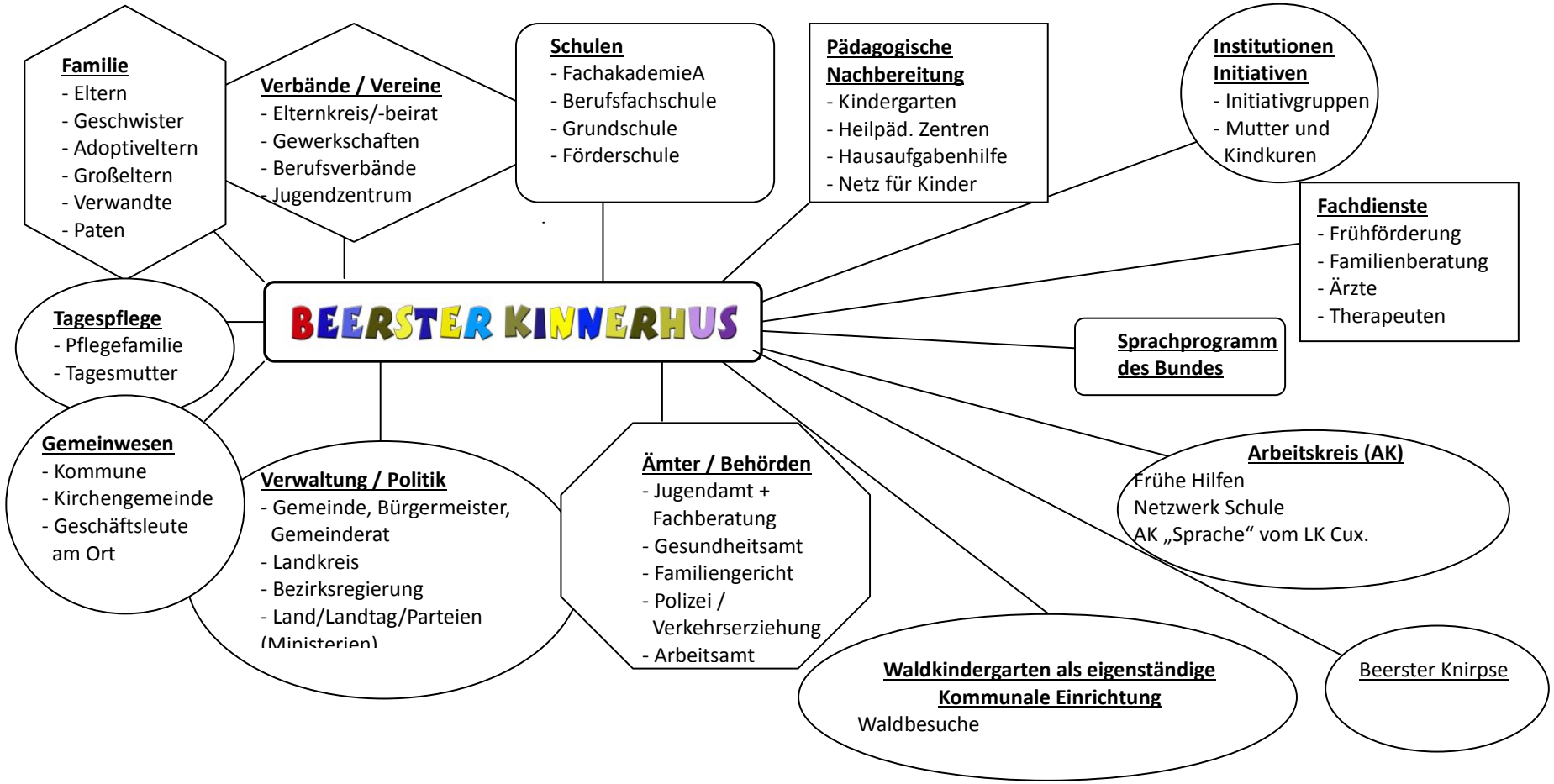
Der Austausch von Informationen zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse der Kinder.

Wir bieten an:

- Besuchstage vor Kindergarteneintritt (für die Kinder nach Absprache)
- Elternabende (für die Basisgruppen)
- Themenbezogene Elternabende (gruppenübergreifend)
- „Tür und Angelgespräche"
- gemeinschaftliches Gestalten von Festen
- Einzelgespräche
- Angebote von Hausbesuchen
- Elternbeirat
- Hospitation
- Elternbriefe
- Elternsprechtag
- Hausbesuch auf Wunsch
- Einbeziehung der Familien in Projekteinheiten
- u. v. m.

In erster Linie möchten wir, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen. Das versuchen wir durch viel Einfühlungsvermögen und Geduld zu erreichen. Grundbaustein einer guten Atmosphäre ist sowohl das Verhältnis der Mitarbeiterinnen zu den Kindern und Eltern, als auch der Mitarbeiterinnen untereinander. Dies erfordert, jeden einzelnen in seiner Persönlichkeit zu akzeptieren und zu respektieren. Nur so können sich sowohl die Kinder, als auch die Erwachsenen angenommen fühlen, Wärme spüren und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen.

Vernetzung des Kindergartens



Ergänzungen

Info und Anmeldung

In den Rathäusern der Stadt Geestland

Beerster Kinnerhus Tel. 04745 / 5222

Das Beerster Kinnerhus

Eröffnung: 01. November 1996
Träger: Stadt Geestland
Funktion: Kindertagesstätte für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Haupteinzugsgebiet

- Der Ortsteil Bad Bederkesa mit den Ortsteilen Ankelohe und Fickmühlen, auch aus der gesamten Stadt Geestland Aufnahme nach Antrag möglich. Es werden alle Kinder unabhängig von Staatsangehörigkeit und Glauben betreut.

- Das Einzugsgebiet für die Integrationskinder ist die Stadt Geestland und bezieht sich auf das regionale Konzept (zur Betreuung von Kindern „mit Behinderung“).

Notizen

Hier endet die Beerster Kinnerhus
Konzeption für „große“ Leute
Dreh doch mal um ……